

PATRIZIA DE BERNARDO STEMPEL
MANFRED HAINZMANN

Die Namenformulare mit *sive* in römischen Inschriften

1.0 Wegen der sich immer stärker aufdrängenden Vermutung, daß mehrere Götternamen eigentlich nur Etikettvariationen für eine und dieselbe Gottheit repräsentierten, kam Manfred Hainzmann die Idee, insbesondere die theonymischen Formulare zu untersuchen, die die disjunktive Konjunktion *sive* als verbindendes Element aufweisen.

1.1 Um die Verhältnisse, die den ‘Hauptnamen’ (dem *sive* vorausgehend) und den ‘Zusatznamen’ (auf das *sive* folgend) verbinden, in ihren Bedeutungsschattierungen besser zu verstehen, erschien es ihm ratsam, zunächst die normalen, d.h. anthroponymischen Namenformeln mit *sive* in Augenschein zu nehmen. In der Epigraphischen Datenbank von Clauss www.manfredclauss.de fanden sich 50 Inschriften mit vollständig ausgeschriebener Konjunktion *sive*.

Hauptname und Zusatzname beziehen sich immer auf dieselbe Person, und in den Fällen, in denen es sich nachvollziehen läßt, wieso der Zusatzname, also der Name *n a c h* der Konjunktion *sive*, zum Hauptnamen des Betroffenen hinzugefügt wird, handelt es sich entweder

- a) um eine mutmaßlich genauere Diktion desselben Namens oder auch
- b) um den früheren Namen derselben Person;
- c) um den bzw. um einen späteren Namen derselben Person, darunter auch
- d) um einen Namen, der den Bezug zu einem Familienmitglied oder zum Herkunftsland ausdrückt.

Eine Regel für die Verteilung läßt sich allerdings nicht erkennen. Ein Katalog der hier besprochenen Inschriften mit anthroponymischem *sive*-Formular findet sich im Anhang (Nr. 1).

1.2.1 Dem ersten Fall (a) entspricht die Namenformel *L. Melli Myrismi sive M[y]roni[s]* (si-PN-01 aus St. Gilles/F), bei der der Zusatzname eine Ungewißheit bezüglich des wohl fremden Cognomens zum Ausdruck zu bringen scheint. Es handelt sich folglich um die im *OLD* als Nr. 8 aufgelistete Verwendung, bei der *sive* “introduces alternatives in cases of uncertain identity, description, etc.”. Die Formel läßt sich daher als

Praenomen + Gentiliz + {Cognomen₁ = Cognomen₂}

aufschlüsseln und mit ‘des L. Mellius, entweder Myrismus oder Myro’ übersetzen.

In Lugdunum (si-PN-02) ist es nicht das Cognomen, um das es beim Zusatznamen geht, sondern die Vatersangabe. In der Namenformel *C. Iuli Alexionis Vituli sive Alexandri*, die wohl als *C. Iuli Alexionis (scil. fili) Vituli sive Alexandri (scil. fili)*, zu verstehen ist, ist es nämlich der volle Vatersname *Alexander*, der im Genetiv nach dem *sive* erscheint, während beim Hauptnamen nur dessen Hypokoristikon *Alexio* – ebenfalls im Genetiv – figurierte. Die Struktur ist also

{Praenomen₁ + Gentiliz₁ + verkürzte Vatersangabe + Cognomen₁} =
= {(Praenomen₁ + Gentiliz₁ +) volle Vatersangabe (+ Cognomen₁)}

und die Übersetzung ‘des C. Iulius Vitulus, Sohn des Alexio, genauer gesagt des Alexander’.

1.2.2 Den zweiten Fall (b) hat man, wenn der eigentliche Namen einer Person als Zusatzname angegeben wird.

Dies ist der Fall bei *Turellia secunda sive Staberia*, denn aus der Inschrift (si-PN-03 aus Capua/I, mit Formular im Genetiv) geht hervor, daß sie wie ihre eigene Tochter *Turellia Staberia* benannt war, weswegen sie von der inzwischen bekannteren *Turellia Staberia iunior* mithilfe des ordinalen Zahlwort als ‘die Zweite’ unterschieden wurde. Die Struktur der Namenformel ist somit als

$$\{\text{Gentiliz} + \text{Ordinale}\} = \{(\text{Gentiliz} +) \text{Cognomen}\}$$

zu verstehen¹; die Überstezung lautete ‘*Turellia die Zweite, eigentlich Turellia Staberia (senior)*’.

Auch die Frau, die in Numidien (si-PN-04) einem *rarissimus iuvenis* Namens *M. Rantifanus Glycon* das Grab einrichtet, wird zunächst als *Rantifana* erwähnt, und erst in zweiter Instanz mit ihrem eigentlichen Namen als *Licina Afrodite*. Die Struktur ist demnach

$$\text{Rufname} = \{\text{Gentiliz} + \text{Cognomen}\}$$

und die Übersetzung ‘die als Rantifana bekannte, eigentlich die Licinia Afrodite’.

In zweisprachigen Milieus ist es auch häufig, daß der eigentliche, d.h. der fremdländische Geburtsname erst als Zusatzname angegeben wird. Dies wird geradezu spezifiziert in der Formel *Tertinae Amabilis sive Cyr[il]le natione Graeca Nicom[e]dea* aus Lugudunum (si-PN-05), die man als

$$\{\text{Gentiliz} + \text{Cognomen}\}_{\text{LA}} = \text{Individualname}_{\text{GR}}$$

resümieren kann. Die Übersetzung lautete ‘der Tertinia Amabilis, geboren Kyrilla, Griechin aus Nicomedia’.

Mit derselben Struktur finden wir in Rom eine *Ulpia barbara sive Agapenis* (si-PN-06, mit Formular im Dativ), die man als ‘Ulpia die Ausländerin, geboren Agapenis’ übersetzen wird.

Sogar eine volle peregrine Namenformel wird in Makedonien für einen römischen Reitersoldaten als Zusatznamen angegeben: *C. Sertorius C. f. sive Cetrizis Besidelti f. eques ...* (si-PN-07). Interessanterweise ist selbst die Vatersangabe beim neuen römischen Namen künstlich, denn es handelt sich um eine Grabinschrift für eine einzige Person (mit *h(ic) s(itus) est*). Wir finden hier ein treffliches Beispiel für den Namen-/ Statuswechsel anlässlich der Aufnahme eines Nichtrömers in das römische Heer. Als Struktur haben wir folglich

$$\{\text{Praenomen} + \text{Gentiliz} + \text{Vatersangabe}_1\}_{\text{LA}} = \\ = \{\text{Individualname} + \text{Vatersangabe}_2\}_{\text{MAK}}$$

die man mit ‘in Rom als Gaius Sertorius Gai filius (d.h. Sohn des Gaius) bekannter Cetrizis, Sohn des Besideltis /-t(i)os, Reiter’ übersetzen müßte.

1.2.3 Wenn der Zusatzname ein später angenommener Name derselben Person ist (Typ c), kann es sich um eine Kurzform des eigentlichen Namens handeln. Dies findet man in der Formel *Felemoda(e) sive Modae membra* aus

¹ Wegen der besonderen Umstände, d.h. wegen der Existenz der namengleichen Tochter, gehen wir hier davon aus, daß *Secunda* hier noch das vollwertige ordinale Zahlwort darstellte und nicht eins von den ererbten homonymen Cognomina. Ähnlich CAMPANILE 2008, II, 995: „[...] *Maxima, Maior, Minor, Secunda, Tertia, Quarta* [...] non sono prenomi, bensì elementi classificatori a base cronologica, utilizzati per distinguere fra sorelle che, altrimenti, sarebbero state omonime essendo denominate tutte e solo col medesimo gentilizio.“

Lugudunum (si-PN-08, bei der man recte den Genetiv des Hauptnamens restituieren wird), bei der *Modae* eine Allegroform für *Felemodae* ist. Die Struktur ist demnach

Individualname = verkürzter Individualname

und die Übersetzung ‘die Glieder der Felemoda, einfach Moda genannt’.

Diminutiva und Kosenamen kommen genauso als Zusatznamen vor. Vgl. die *Martia* sive *Martina* (si-PN-09 aus Southwark/GB), mit der Struktur

Individualname = Diminutivum

und als ‘Martia, üblicherweise Martina genannt’ übersetzbar.

Und die Namenformel *Xanthippes* sive *Iaiae* aus Parma/I (si-PN-10), mit der offensichtlichen Struktur

Individualname = Kosename

die man als ‘von Xanthippe, familiär Iaia genannt’ übersetzen würde.

Spätere Zusatznamen sind gelegentlich auch Spitznamen, wie bei *L. Iulius Cadgatus* sive *Tripondius* sichtbar, einem in Augustonemeton begrabenen Bildhauer (*marmorarius*) keltischer Abstammung (si-PN-11-Arve, 8, mit Formular im Dativ). Die Namenformel wäre als

{[Praenomen + Gentiliz]LA + CognomenKE} = SpitznameLA

formalisierbar und als ‘L. Iulius Schlachtkater (*Cadgatus* < kelt. **Catu-cát(t)os*²), alias Dreigewichtler’ zu übersetzen.

1.2.4 Die Fälle, wo der Zusatzname einen Zugehörigkeitsnamen oder -attribut ausdrückt (Typ d), können ggfs. als Untertyp von Typ c angesehen werden.

Wir haben zum einen die *Iuvenalia Iuvenula* sive *Iuccosa Iuvenalis et Gemmosae filia* (im Dativ in der Inschrift si-PN-12 aus Metz/B), wo ein Kosename zusammen mit dem Genetiv der Namen beider Eltern als Zusatzname fungiert. Es entspricht der Verwendung Nr. 9c, bei der sive “introduces a more correct or exact expression”, und die Struktur ist folglich

{Gentiliz_x + Cognomen} = {Kosename + Vatersangabe_x + Mutterangabe}.

Man bemerke, daß der Name des Vaters in dem bei dem Hauptnamen erscheinenden Gentiliz verewigt ist. Die Übersetzung wäre ‘Iuvenalia Iuvenula, das ist die Iuccosa, Tochter des Iuvenalis und der Gemmosa’.

Nicht zum Vater, sondern zum Ehemann *C. Liconius Celer* ist der bei der Namenformel der *Spedia* sive *Cerrinia Celerina* aus Beneventum/I (si-PN-13, mit Formular im Dativ) ausgedrückte Bezug. Die Struktur ist wohl

Individualname = {Gentiliz + Gamonym}

zu übersetzen als ‘die Spedia, das ist die Cerrinia, Frau des Celer’.

Die Zugehörigkeit zum Herkunftsland drückt dagegen das Attribut *Africana* aus, das der *Anna Gaudiosa* in der Baetica (si-PN-14; AD 562 datiert, vgl. Muñoz 1995, 246) als Zusatznamen beigegeben wird. Die Struktur ist folglich

{Individualname + Signum} = Übername

die man mit ‘Anna Gaudiosa, als die Afrikanerin bekannt’ übersetzen würde. *Gaudiosa* scheint im übrigen ein “nombre adoptado con el bautismo” zu sein (Muñoz 1995, 245f. und 252).

1.3 Aus einem zweisprachigen Milieu, und zwar dem keltisch-germanischen, versteht man auch eine Inschrift aus Maastricht/NL (si-PN-15), die man

² Vgl. DELAMARRE s.vv. und DELAMARRE 2007 s.v. Cadgatis,-us.

bisher zu den Votivinschriften gerechnet hat³, jedoch wohl eher eine Grabinschrift ist. Dem Dativ *Ammacae sive Gamaledae* – oder *Gameldae* wie früher gelesen – folgt nämlich kein Nominativ, sondern der Genetiv eines männlichen Personennamens auf *-Icundi (scil. filiae?)*, vermutlich des Vatersnamens *Verecundus*. Es bleibt indessen dahingestellt, ob der Zusatzname eine germanische Entsprechung des als Hauptnamen angegebenen keltischen theophoren Diminutivs *Ammaca* darstellt. Auf der einen Seite ist nämlich in Spanien und Portugal eine Göttin *Amma* belegt⁴, wohl eine alte Frau⁵, möglicherweise eine Amme⁶; auf der anderen könnte im Zusatznamen die weibliche Form des noch im Nordgermanischen fortgesetzten Adjektivs **gamēlaz* ‘alt’ enthalten sein. In jedem Falle ist die Struktur

$$\text{DiminutivKE} = \{\text{IndividualnameGE} + \text{VatersangabeLA}\}$$

sodaß die Namenformel zu unserem Typ b zu rechnen ist.

2.1 Wenn wir dann zu den theonymischen Formularen mit *sive* übergehen, so finden wir sie in zumindest 21 auf verschiedene Provinzen verteilten Inschriften⁷, s. im Anhang den Gesamtkatalog (Nr. 4) und die Konkordanz der hier besprochenen theonymischen Formulare (Nr. 3).

Interessanterweise stammen die meisten davon gerade aus zwei- oder mehrsprachigen Provinzen: 7 aus *Germania inferior*, 3 aus der *Belgica*, 2 aus *Britannien*. Bei jeweils einer Evidenz halten *Narbonensis* und *Pannonien* sowie die ebenfalls teilweise keltischsprechenden *Noricum*, *Dakien* und *Venetia et Histria (Regio X)*. Das Gleiche gilt für *Etrurien (Regio VII)*, *Mauretanien*, *Rom* und *Latium (Regio I)*.

2.2.1 Der Zweck des jeweiligen Zusatznamens wird am deutlichsten in *Arezzo /Etrurien* formuliert, in einer Inschrift (si-GN-01), die auf eine mehr als dreifach existierende *S y n o n y m i k* (Polyonymie) für die gleiche Gottheit hinweist:

Aquae ferventes sive Nimfas sive quo alio nomine voltis adpe[l]lari.

Das betreffende Formular, mit *sive* “introducing an alternative in case the preceding should not be thought suitable, proper” (Nr. 9^a im *OLD*), läßt sich wie folgt resümieren⁸:

$$\{\text{TH}_1 + \text{BNF}\}\text{LA} = \text{TH}_2\text{ME} = \text{GN}_3 \text{ beliebig} = \dots \text{GN}_n \text{ beliebig},$$

und die Übersetzung des Götterformulars wäre ‘*Aquae Ferventes, alias die Nymphen, alias usw.*’

2.2.2 Die Synonymik kann, außer durch ein zweites Theonym, durch eine Erklärung des Hauptnamens zustandekommen, wie in einer Inschrift aus *Noricum*, in der *Pluton* als *Iuppiter infernus* umschrieben wird (si-GN-02, mit dem Formular im Akkusativ). Ihr Formular lautet also

$$\text{TH}_1\text{ME} = \{\text{TH}_2 + \text{BNZ}\}\text{LA}$$

³ So wurde sie nämlich noch von SPICKERMANN & DE BERNARDO 2002/05 publiziert.

⁴ *HEp* 13, 2007, ad Nr. 989.

⁵ Vgl. air. *ammait* ‘alte Frau, Magierin’ und den Kommentar in SPICKERMANN & DE BERNARDO 2002/05.

⁶ Vgl. DE HOZ 2007, S. 475, zur Glosse *amma* in Isidor.

⁷ Ohne das Beispiel mit *sive deus sive dea* (si-GN-11). Wir danken Isabelle Fauduet für die freundliche Zusendung von Materialien.

⁸ S. das Abkürzungsverzeichnis hier am Ende sowie ausführlicher HAINZMANN & DE BERNARDO 2007/08.

und entspricht der Verwendung Nr. 9, bei der *sive* “introduces some qualification of a preceding word or expression”. Die Übersetzung wäre ‘Pluto, das ist der Iuppiter der Unterwelt’.

2.2.3 Schließlich kann die Synonymik, außer durch ein zweites Theonym oder eine Periphrase, auch durch einen einfachen Beinamen signalisiert werden. Dies ist der Fall des *Volcanus mitis sive Mulciber* in einer Inschrift aus Brescia /I (si-GN-03, mit dem Formular im Dativ), denn – wie Festus nach Paulus überliefert – “*Mulciber: Volcanus a molliendo scilicet ferro dictus. Mulcēre enim mollire sive lenire est*”⁹. Ein Résumé des Formulars ergibt also

$$\{TH_xME+BNPLA\} = BN_xFLA,$$

zu übersetzen als ‘der sanfte Vulkan, wegen seiner Tätigkeit auch Geschmeidigmachender genannt’.

Analog ist der *Mars sive Numiternus* aus Latium (si-GN-04, mit dem Formular im Dativ), weil *Numiternus* eine Beziehung zu *Numitor*, dem Schwiegervater von Mars, dem Vater von Rea Silvia und dem Großvater von Romulus und Remus ausdrückt (Grimal, S. 319). Wir hätten daher

$$TH_xME = BN_xZME,$$

und würden es als ‘Mars, genauer gesagt der zu Numitor Gehörende’ übersetzen.

Im Prinzip die gleiche Formel, wenn auch mit einem griechischen Zugehörigkeitsbeinamen, ergäbe auch eine ‘contra-Defixio’ des 1. Jh. v. Chr. aus Rom/I, wo die als *Plutonis uxor* paraphrasierte *pulchra Proserpina* u.a. *Acherousia* als Zusatznamen erhält, wohl für gr. **Acherousia*, die zum Fluß Ἀχέρων Gehörende (si-GN-05, mit dem Formular im Akkusativ; dazu in jüngster Zeit Mees 2008, S. 157f. mit Bibliographie). Die Struktur

$$(DI+) TH_xME (+Paraphrase) = BN_xZGR$$

würde man dann mit ‘die schöne Proserpina (das ist Plutos Frau), genauer gesagt die zum Fluß der Unterwelt Gehörende’ übersetzen.

In all diesen Fällen leitet *sive* nämlich, wie schon eingangs für einige an-throponymische Formeln festgestellt, “a more correct or exact expression” ein.

2.3.1 Geradezu entgegengesetzt wirkt hingegen ein Formular aus Nijmegen (si-GN-06), das die beiden nicht-synonymischen Mercurius und Fortuna zusammenfügt:

$$\begin{array}{c} \textit{Mercurio regi sive Fortune} \\ \text{♂ } \{TH_1ME+BNPLA\} \sim \text{♀ } TH_2LA \end{array}$$

Denn hier geht es offensichtlich nicht um Synonymik, sondern es wird eine (Teil-)Identifikation zwischen zwei Gottheiten unterschiedlichen Geschlechts vorgenommen¹⁰, und zwar wohl in Hinblick auf die eine ihnen gemeinsame Eigenschaft, den Schutz vor dem Schicksal, den beide – wenn auch für uns heute ganz unterschiedlichen – Gottheiten gewähren. Hier sehen wir *sive* “introducing a further equally valid instance” (Nr. 9c im *OLD*) und würden ‘der königliche Mercurius oder auch Fortuna’ übersetzen.

⁹ Hier nach ERNOUT & MEILLET, S. 418 zitiert.

¹⁰ Eigentlich handelt es sich in allen Fällen, in denen man von Identifikationen oder auch *identificationes Romanae vel indigenae* zweier Gottheiten spricht, immer nur von partiellen Teilidentifikationen. Man muß auch davon ausgehen, daß diese in vielen Fällen einmalig waren, d.h. daß sie aus der augenblicklichen Lage bzw. Bedürfnis des jeweiligen Dedikanten entstanden.

Die Identifizierung einer gemeinsamen Funktion innerhalb des Wirkungsspektrums beider Gottheiten hat offensichtlich auch die Formulare inspiriert, bei denen in Dakien *dea Nemesis* und *Fortuna* (si-GN-07), in der Narbonensis die *Dei inferi* und die *Parcae* (si-GN-08), sowie in Germania inferior die *Lares competales* und die *Quadriviae* (si-GN-09) in Verbindung gebracht werden. In allen drei theonymischen Formularen wäre *sive* mit ‘oder auch’ zu übersetzen, wenn auch deren Struktur leicht variiert. Darin hätten wir nämlich jeweils

$$\begin{aligned} & \{Dl+TH_1GR\} \sim TH_2LA, \\ \text{♂♂ } & \{D+BNZ\}LA \sim \text{♀♀ } THME, \\ \text{♂♂ } & \{D+BNZ\}LA \sim \text{♀♀ } THLA \end{aligned}$$

zu sehen, zumal lat. *compitum* / *competum* bzw. *compita* / *competa* einen Ort bezeichnet, wo sich drei oder mehr Straßen treffen (*OLD*).

2.3.2 Daß Genus und auch Numerus kein Hindernis für ein ‘Gleichungsformular’ darstellen, wird an den folgenden Beispielen deutlich:

Es handelt sich zum einen um eine bruchstückhafte Inschrift aus der Belgica oder Germania Superior (si-GN-10) mit [---]hiae *sive* [---]vis: Wenn auch das Formular nicht vollständig überliefert ist und wir nicht sagen können, welchem Untertyp es angehörte, so steht der darin enthaltene Numeruswechsel (Terminus nach De Bernardo Stempel 2004/06) außer jedem Zweifel, denn die greifbare Struktur ist die einer ‘oder auch’ Formel mit

$$\text{♀ } GN_1 \sim \text{♀♀ } (\text{oder } \text{♂♂}) GN_2.$$

Zum anderen wird in si-GN-11 aus der Gallia Narbonensis der *Tutela* der betreffenden Gegend, also der *Tutela Charsitana* gewidmet, ‘sei sie ein Gott oder eine Göttin’ (*sive deus sive dea*), d.h. sowohl in ihrer männlichen wie auch in ihrer weiblichen Erscheinungsform¹¹. Gemäß Verwendung Nr. 4 im *OLD* führt hier *sive*, wie im Engl. ‘whether_or’, zwei Protaseis ein, die dieselbe Apodosis haben, sodaß die Struktur als

$$\{THLA+BNZME\} \text{ ob } GO♂ \text{ oder } GO♀$$

repräsentiert werden kann.

Beide Geschlechter kommen auch in einer Inschrift aus Xanten vor (si-GN-12): *Matribus Arsacis paternis sive maternis*. Da *sive* hier der Verwendung 9c gemäß “a further equally valid instance” einleitet, gab es offensichtlich zwei Modalitäten für die betreffenden Matres, die im übrigen einen keltischen deethnonymischen Zugehörigkeitsbeinamen tragen¹². Da wir wissen, daß in der frühkeltischen Religion nicht nur *Matres*, sondern auch *Patres* verehrt wurden, wie die altkeltische Widmung *atrebo Aganntobo* zeigt¹³, könnte es sein, daß *paternae* und *maternae* jeweils die männliche und die weibliche Erscheinungsform der Gottheitsgruppe bezeichnen, es ist aber wahrscheinlicher, wie von Spickermann 2002/05, S. 131, vertreten, daß die *Matres paternae* besonders die Väter und die *maternae* besonders die Mütter schützten; möglicherweise lag darin der Grund für die ausdrückliche Einbeziehung beider Varietäten in diese Widmung, wie nicht zuletzt die Parallelwidmung [...] *Matribus paternis et maternis meisque Sulevis* [...] aus Rom nahegelegt (CIL VI 31161 nach den Materialien des von C. Zaccaria koordinierten F.E.R.C.A.N.-Teams: ‘den

¹¹ Man wird daran erinnern, daß die Existenz einer ‘Variatio generis’ in der keltischen Religion von DE BERNARDO STEMPEL 2004/06 nachgewiesen wurde. Vgl. auch dort, S. 43 mit Bibliographie, zu den Formeln *si(ve) deus si(ve) dea*, *deus deaue* und *deus deaque*.

¹² SPICKERMANN & DE BERNARDO 2002/05, S. 134 u. 145.

¹³ Dazu DE BERNARDO STEMPEL 1997, S. 101 ff.

väterlichen und mütterlichen Matres und meinen Suleviae'). Die resultierende Struktur für diese Widmung(en) 'den Matres der Aresaker, sowohl den väterlichen wie auch den mütterlichen' ist demnach als

{Di+BNZKE+BNF₁LA} zusammen mit {(Di+BNZKE)+BNF₂LA}

zu begreifen.

2.4.1.1 Wir gehen jetzt zu denjenigen Formularen über, in denen die Zweisprachigkeit eine Rolle spielt.

In einem, möglicherweise zwei der Formulare aus Germania Inferior (si-GN-13; si-GN-14 ist fragmentarisch) läßt sich eine 'Translatio Latina' des theonymischen Determinativs beobachten¹⁴. Man spricht dort nämlich von *Matres sive Matronae*, und zwar bezogen auf die 'einheimischen' *Aufaniae*. Dabei ist *Matronae* der lateinische Begriff, unter dem die ursprünglich keltisch als *Matres* definierten Gottheitsgruppen verehrt werden. Das für unsere Ohren lateinisch klingende *Matres* war nämlich homophon und überhaupt identisch mit dem keltischen Götterdeterminativ *Matres*, das nicht zuletzt in frühkeltischen Votivinschriften in griechischem Alphabet sowohl im Dativ plural $\mu\alpha\tau\rho\epsilon\beta\omicron$ ¹⁵ wie auch im monumentalen Genetiv plural $\mu\alpha\tau\rho\nu$ von 20/22 x 135 cm. auf einer Felswand¹⁶ belegt ist. Die Übersetzung ist 'den Muttergottheiten, das heißt auf lateinisch den Matronen, A., den Einheimischen', wobei das *sive* eine Alternative einleitet, "in case the preceding should not be thought suitable, proper" (Typ 9^a im *OLD*). Die Struktur der beiden vollständigen Formulare ist folglich

{Di=DI} + BNFG_E + BNZLA.

2.4.1.2 Keine Translatio Latina in engerem Sinne, sondern lediglich eine Erklärung auf Latein (*explicatio Latina*) wird für die *Matres Ollototae* (**Ollotoutae*) aus Britannien geliefert (si-GN-15): Sie werden nämlich, statt mit ihrem aus einer anderen Inschrift bekannten lateinischen Namen (*Matres omnium gentium*, R.I.B. 1988) von einem Inselbewohner eher als *Transmarinae* angesehen und daher so paraphrasiert: 'den Muttergottheiten aller Stämme, das sind die von jenseits des Meeres'. Daß hier in dem Zusatznamen eine bloße Paraphrase zu sehen ist, hatte schon, sich auf Fleuriot und Gutenbrunner stützend, Karl Horst Schmidt 1987, S. 147, gegen Charles Edwards vertreten¹⁷. Die Struktur, mit *sive* lediglich "introducing some qualification of a preceding word" (Typ 9 im *OLD*) ließe sich demnach als

{Di+BN₁ZKE} = BN₂ZLA

zusammenfassen.

2.4.2.1 Die genaue Funktion des keltischen Zusatznamens *Gabiae*, ein Nomen agentis für 'die Gebenden'¹⁸, das die *Iunones* in Germania inferior begleitet (si-GN-16), ist hingegen unklar. Es läßt sich nämlich nicht mit Sicherheit bestimmen, ob der Göttername *Gabiae*, der in derselben Provinz noch neunmal — z.T. mit dem Götterdeterminativ *matronae* versehen — vorkommt¹⁹, ein von *Iunones* unabhängiges Theonym oder eher ein Funktionsbeiname davon ge-

¹⁴ Terminus nach DE BERNARDO STEMPER 2005/08.

¹⁵ *RIG-G-64* und *G-203* aus Glanum bzw. Nîmes.

¹⁶ *RIG-G-519* aus Istres.

¹⁷ Vgl. jetzt auch DE BERNARDO STEMPER 2005/08, § 7, und 2007/i.Dr., § 3.

¹⁸ Vgl. DE BERNARDO STEMPER 2005, bes. S. 190 f.

¹⁹ Genauer gesagt, finden wir – nach den Angaben in JUFER & LUGINBÜHL – ein weiteres Mal *Iunones Gabiae*, fünfmal *Matronae Gabiae* und dreimal einfach *Gabiae*.

wesen ist. Auf jeden Fall kann man ausschließen, daß hier die Identifizierung zweier selbständiger Gottheitsgruppen aus verschiedenen Panthea vorliegt, weil die *Iunones*, trotz ihres mediterranen Namens, eher eine einheimische und vermutlich keltische Gottheit repräsentierten. Sollte es sich um eine (Teil-) Identifikation zwischen zwei Gottheiten aus demselben Pantheon genauso wie im oben besprochenen Falle von *Mercurius sive Fortuna* gehandelt haben, dann hätten wir (*Matronae*) *Iunones sive (Matres) Gabiae*, also ‘den (Matronen) Iunones oder auch den (Muttergottheiten) Gabiae’, zu verstehen, folglich mit einer Struktur

(DI+) TH₁ME [GOin] ~ (Di+) TH₂KE [GOin].

Man kann aber, zumal angesichts der existierenden Variatio zwischen *Gabiae*, *Gabinae* und *Ollogabiae* ‘die Alles-Gebenden’ in derselben Provinz²⁰, nicht ausschließen, daß der Zusatzname hier bloß ein gängiger Funktionsbeiname der einheimischen *Iunones* war. Dann läge die gleiche Verwendung des *sive* wie bei *Mars sive Numiternus* vor, und wir würden ‘den Iunones, das sind die Gebenden’ übersetzen. Im Unterschied zu den ebenfalls analogen *Matres Ollostotae sive Transmarinae* wäre hier allerdings die, sprachlich gesehen, praktisch spiegelbildliche Struktur zu bemerken

TH_xME [GOin] = BN_xFKE.

2.4.2.2 Eine regelrechte ‘Explicatio Celtica’²¹ findet sich in dem zweiten aus Britannien überlieferten Formular (si-GN-17), in dem ein *deus Mars* mit keltischem Prädikat *Lenos* weiterhin auf Keltisch als *ocelos Vellaunos* umschrieben wird. Die von *sive* eingeleitete Apposition *ocelos Vellaunos* bedeutet nämlich, mit der im Altkeltischen regelmäßigen Reihenfolge von {Determinans + Determinatum}, soviel wie ‘summus (*ocelos*) dūx (*vellaunos*)’ und ist folglich eine umfassendere Umschreibung von Mars’ bekanntlich weltbeherrschender Figur: Es sei in diesem Zusammenhang an weitere einheimische Beinamen des Mars wie *Albiorix* ‘Weltkönig’, *Olloudios* ‘Allmächtiger’, *Rigisamos* ‘einem König Gleicher’ erinnert²². Hier sehen wir also wieder ein *sive* “introducing a more correct or exact expression” (Typ 9b im *OLD*). Allerdings wird man die genaueren Verhältnisse zwischen Haupt- und Zusatznamen in der vorliegenden *sive*-Formel erst dann bestimmen können, wenn das Verhältnis zwischen *Mars* und dem mit air. *lénaid* ‘injures, wounds’ verwandten keltischen Nomen agentis *Lenos* aufgrund neuen Materials nicht mehr fraglich sein wird (frühere Versuche, den Götternamen *Lenos* mit air. *lián* ‘sanft’ oder ky. *llwyn* ‘Holz’ in Verbindung zu bringen, sind nicht nur semantisch, sondern auch formal unbefriedigend, weil beide Wörter aus lat. *lenis* bzw. *lignum* entlehnt zu sein scheinen). Es gibt nämlich mindestens drei theoretische Möglichkeiten, die die Beziehung der Komponenten des Hauptnamens erklären könnten und uns zu genauso vielen Deutungen der Gesamtformel führen, ohne dass man ein definitives Urteil fällen könnte:

1a) Traditionell, d.h. zu der Zeit, als die Erschließung der keltischen Namen noch in den Anfängen steckte, wurden alle Namenbestandteile undifferenziert als Theonyme aufgefaßt. Man postulierte automatisch zunächst die Existenz einer frühkeltischen Kriegsgottheit *Lenos* und daraufhin die Entstehung einer neuen, aus Identificatio Romana vel indigena herauskristallisierten Doppel-

²⁰ Germanisiert als *Alagabiae*: für die neue Deutung vgl. DE BERNARDO STEMPEL 2005, bes. S. 190 f., ferner SPICKERMANN & EAD. 2002/05, S. 131, 134 u. 140.

²¹ Terminus von DE BERNARDO STEMPEL, 2005/08 und 2007/i.Dr.

²² Vgl. ferner DE BERNARDO STEMPEL *opp.citt.* §§ 8 bzw. 3.

gottheit *Mars* ~ *Lenos* die als Novum das Götterdeterminativ *deus* erforderlich machte. Für unsere *sive*-Formel könnte sich dann folgende Struktur ergeben:

$$\{DI+[TH_1ME\sim TH_2KE]\}_x = \{BNP+TH4\}_x KE,$$

die dann als ‘dem (neuen mediterrankeltischen Doppel-)Gott „*Mars-Lenos*“, besser gesagt dem erhabenen Führer’ zu übersetzen wäre.

1b) Es wundert allerdings, daß ein Dedikant, der noch soviel Keltisch konnte, um einen ganzen Nominalsatz nach dem *sive* hinzuzufügen, bei der neuen Doppelgottheit den römischen *Mars* an erste Stelle setzte²³. In der Tat könnte man sich, immer noch an der ersten der beiden eingangs genannten Prämissen festhaltend, zumindest theoretisch auch ein anderes Szenario vorstellen, in dem der Dedikant auf der einen Seite dem für ihn fremderen *deus Mars* und auf der anderen dem *Lenos sive ocelos Vellaunos* huldigte; in diesem Falle wäre von zwei Göttern die Rede gewesen, jeder mit seinem eigenen Titel versehen. Die Struktur wäre gegebenenfalls

$$\{DI+TH_1ME\} + \{TH_2=[BNP+TH4]\}KE$$

gewesen, und man mußte sie als ‘dem (italischen) Gott Mars oder auch dem (keltischen) Lenos, welch letzterer ein hoher Führer ist’ übersetzen.

2) *Lenos* könnte aber genausogut ein einfaches Attribut sein, das den hier vorab durch das Götterdeterminativ verdeutlichten Mars in seinem blutigen Aspekt auf keltisch charakterisiert und somit auch im Hauptnamen selber eine Explicatio Celtica bildet. Dafür spricht zum einen die Tasache, daß es – anders als z.B. bei *BELENOS* oder *LUG* – weder frühkeltische noch inselkeltische Evidenz für die Existenz eines altererbten Theonyms **Lenos* vorliegt. Zum anderen die schlichte Wortbildung im Gegensatz z.B. zu *ORGENOS* aus Italien mit theonymischem Suffix *-no-* als vermutlich einheimischem Kriegsgott.

2a) Dabei könnte *Lenos* ein bereits existierendes Attribut einer oder mehrerer unerwähnt gebliebenen frühkeltischen Gottheiten gewesen sein, das man wegen der passenden Bedeutung erklärenderweise wiederverwendete, wenn man in einheimischen Kreisen dem römischen Mars huldigte.

2b) Genauso möglich ist es allerdings, daß *Lenos* erst dazu verwendet wurde, das Theonym *Mars* für die Keltisch-Sprecher zu erläutern, in welchem Falle man zusätzlich die Frage aufwerfen könnte,

2c) ob es sich dabei um eine Lehnübersetzung des Funktionsbeinamens des *MARS Ultor* als ‘Translatio vel explicatio Celtica’ handeln kann.

Unabhängig davon, welches man unter den drei letzten Szenarios favorisiert, die Struktur wäre in allen drei Fällen als

$$\{DI+TH_xME+BN_xFKE\} = \{BNP+TH4\}_x KE$$

zu formalisieren und mit ‘dem verwundenden Gott Mars, besser gesagt dem erhabenen Führer’ zu übersetzen. Im übrigen ließen sich bei dieser Lösung alle bisher mit *Lenos* überlieferten theonymischen Formulare in folgende logische Reihenfolge bringen:

i) *Lenos MARS ± exobinos*: Das – einheimische und verdeutlichende – Attribut steht noch, wie altkeltisch allgemein üblich, v o r dem Nomen, wobei das Ganze gelegentlich durch einen weiteren, ebenfalls einheimischen Funktionsbeinamen verstärkt wird;

²³ Vgl. auch das von MARCO SIMÓN (1998, S. 20) im Anschluß an THÉVENOT und SCARLAT LAMBRINO gegebene Modell des theonymischen Assimilationsprozesses.

ii) (\pm *deus*) *MARS lenos*: Das Attribut der noch erklärungsbedürftigen Gottheit *MARS* zeigt schon lateinische Syntax und gelegentlich ein lateinisches Götterdeterminativ²⁴;

iii) *LENOS*: Der ursprüngliche Beiname hat sich in einheimischen Kreisen verselbständigt;

iv) *MARS*: Erscheint ohne Verdeutlichung in stärker romanisierten Kreisen.

Bei der Hypothese 1a) stünde dagegen der Typ *LENOS* am Anfang (i), gefolgt von *deus MARS – LENOS*, während man keine diachronische Ratio für die Varianten *MARS ~ LENOS*, *LENOS ~ MARS* und *LENOS ~ MARS exobinos* offerieren könnte, die dabei als Vertreter der Stufe (iii) aufgefaßt werden²⁵. Der Hauptname in unserem Formular *Marti Leno sive Ocelo Vellauno* kann somit geradezu als Paradigma für die uns wiederholt begegnende Beinamenproblematik²⁶ dienen; von dessen Beurteilung unabhängig ist jedenfalls die Deutung des Zusatznamens, die eindeutig eine *Explicatio Celtica* darstellt.

2.4.3.1 Ebenfalls keltisch, und zwar gallisch, scheint der Zusatzname *Pisintus* zu sein, der in Trier (si-GN-18) den römischen *deus Vertumnus* begleitet. Es läßt sich jedoch aus heutiger Sicht keinerlei semantische Affinität zwischen dem ersten und dem zweiten onomastischen Element des Formulars feststellen. Denn der hier als Gott verdeutlichte *Vertumnus* “personnifiait l'idée de ‘changement’”²⁷, was im Einklang mit seinem Namen steht: Die Bezeichnung *vertumnus* ging nämlich aus dem idg. Partizip Medium **wert-o-mno-s* ‘sich Wandelnder’ hervor. *Pisintos* aber wird von Delamarre 2007 (S. 149) zur idg. Verbalwurzel **k^weis-* ‘auf etwas achten, wahrnehmen’ gestellt, folglich mit dem gallischen Futur *pissiu-mi* ‘ich werde sehen’ und Imperativ *ap-pisetu* ‘soll ansehen’ in Verbindung gebracht. ‘Der Seher’ wird sich also vermutlich auf eine selbständige einheimische Gottheit beziehen, die in unserer Inschrift eine (Teil-)Identifikation mit dem römischen *Vertumnus* erfahren hat, in Hinblick auf irgendeine für den Stifter relevante Eigenschaft innerhalb deren Wirkungsspektrum. Es handelt sich somit um ein Formular des Typs *Mercurius rex sive Fortuna*²⁸, d.h. mit *sive* “introducing an equally valid instance” (Typ 9c im *OLD*), nur daß die beiden involvierten Gottheiten zwei verschiedenen Panthea angehören:

TH₁LA ~ TH₂KE,

zu übersetzen als ‘der (italische) Sich wandelnde oder auch der (keltische) Seher’.

2.4.3.2 Die Identifikation einer gemeinsamen Eigenschaft zweier selbständiger Gottheiten liegt offensichtlich auch in einer Inschrift aus Mainz vor (si-GN-19), in der die keltische Fruchtbarkeitsgottheit der Männlichkeit *Virodactis* – mit unterschiedlichen Graden der Germanisierung auch als *Viradecdis* und *Virathetis* bekannt (zu air. *ferdacht* ‘manhood, virility’²⁹) – und die römische

²⁴ Erst systematische Untersuchungen werden uns sagen können, ob die Hinzufügung von *deus* eher am Anfang oder am Ende der Überlieferung auftritt.

²⁵ Das in Anm. 23 erwähnte Alternativmodell versucht ebenfalls, die Verbindungen von *MARS* und *LENOS* in eine logische diachronische Reihenfolge zu bringen.

²⁶ Vgl. HAINZMANN 2002/05 und DE BERNARDO STEMPER & HAINZMANN 2006.

²⁷ GRIMAL, S. 475.

²⁸ S. auch die anderen drei Beispiele oben in § 2.3.1.

²⁹ Vgl. SPICKERMANN & DE BERNARDO 2002/05, S. 135 u. 144 mit Bibliographie.

*Lucina*³⁰, “the goddess who brings children into the world”³¹, in ein synkretistisches Formular vereint werden. Die Struktur ist folglich

TH₁KE ~ TH₂ME,

zu übersetzen als ‘die (keltische) Befruchtungsgottheit oder auch die (italische) Geburtsgottheit’.

3.0 Das untersuchte Material liefert somit einen klaren Beweis nicht nur für transversale (Teil-!)Identifikationen innerhalb der Panthea der römischen Welt, sondern auch für die Gängigkeit theonymischer Synonymik. Nicht zuletzt geht daraus die Existenz von Translationes und vor allem von z.T. fremdsprachigen Explicationes einzelner Götternamen eindeutig hervor.

Abkürzungen

BN-F = Funktionsbeiname
BN-P = Polivalenter Beiname
BN-Z = Zugehörigkeitsbeiname
D-i = sprachlich indigenes Distinktiv
D-l = sprachlich lateinisches Distinktiv
GE = sprachlich germanisch
GN = Göttername
GO = Gottheit
GR = sprachlich griechisch
in = dem indigenen Pantheon angehörend
KE = sprachlich keltisch
LA = sprachlich latein und semantisch durchsichtig
ME = einer mediterranen Sprache angehörend
TH = Theonym
TH-4 = antonomastisches Theonym

Sonderzeichen

~ Indikator für Identificatio Romana vel indigena

Anhang

1. *sive* bei Personennamen: Katalog der hier besprochenen Inschriften nach der *EDCS*
2. *sive* bei Götternamen: Verbreitungskarte
3. *sive* bei Götternamen: Konkordanz der hier besprochenen Formulare
4. *sive* bei Götternamen: Inschriftenkatalog nach der *EDCS*

Bibliographie

- CAMPANILE, Enrico. 2008. *Stammbaum e Sprachbund*. Il caso dell’onomastica femminile nel mondo italico e latino (1993), nachgedruckt in IDEM, *Latina et Italica: Scritti minori sulle lingue dell’Italia antica*, hgg. von P. Poccetti, Pisa und Rom: Fabrizio Serra 2008, Bd. II, S. 991–1000.
- DE BERNARDO STEMPPEL, Patrizia. 1997. Spuren gemeinkeltischer Kultur im Wortschatz: 6. Der irische “Pfeiler der Sippe” und das *nt*-Verbaladjektiv in der gallischen Inschrift von Plumergat, *Zeitschrift für celtische Philologie* 49–50, S. 92–103.
- DE BERNARDO STEMPPEL, Patrizia. 2004/06. Theonymic Gender and Number Variation as a Characteristic of Old Celtic Religion, in M.V. García Quintela, F.J. González García, F. Criado Boado (Hgg.), *Anthropology of the Indo-European World and Material Culture: 5th International Colloquium of Anthropology of the Indo-European World and Comparative Mythology (Santiago de Compostela, September 2004)*, Budapest 2006: Archaeolingua (vol. 20), S. 31–47.

³⁰ Hier in der Variante *Lucena*.

³¹ “usually identified with Iuno or Diana”: *OLD* s.v.

- DE BERNARDO STEMPEL, Patrizia. 2005. Indogermanisch und keltisch 'geben': kontinentalkelt. *Gabiae, gabi/gabas*, keltib. *gabizeti*, altir. *ro-(n)-gab* und Zugehöriges, *Historische Sprachforschung / Historical Linguistics* 118, S. 185–200.
- DE BERNARDO STEMPEL, Patrizia. 2005/08. Continuity, *Translatio* and *Identificatio* in Gallo-Roman Religion: The Case of Britain, in R. Häussler & A.C. King (Hgg.), *Continuity and Innovation in Religion in the Roman West (i.a. Proceedings of the 6th International F.E.R.C.AN. Workshop, London, April 2005)*, *Journal of Roman Archaeology*, Supplementary vol. 67, part 2, S. 67–82.
- DE BERNARDO STEMPEL, Patrizia. 2007/i.Dr. Aspects of *Interpretatio: Identificatio* vs. *Translatio(nes)*, in R. Häussler (Hg.), *Epigraphy and Religious Change in the Roman Empire*, Akten des AIEGL-Kongresses (Oxford 2007), Exeter: University Press.
- DE BERNARDO STEMPEL, Patrizia & HAINZMANN, Manfred. 2006. Das österreichische Projekt *Fontes epigraphici religionum Celticarum antiquarum (F.E.R.C.AN.)*: erste Gesamtergebnisse, *Keltische Forschungen 1* (Wien: Praesens Verlag), S. 17–28.
- DE HOZ, Javier. 2007. Palaeohispánica Isidoriana, in G. Hinojo Andrés & J.C. Fernández Corte (Hgg.), *Munus quaesitum meritis, FS C. Codoñer*, Salamanca: Universidad, S. 473–480.
- DELAMARRE = DELAMARRE, Xavier. *Dictionnaire de la langue gauloise: Une approche linguistique du vieux-celtique continental*, 2e éd. revue et augmentée, Paris: Errance 2003.
- DELAMARRE, Xavier. 2007. *Noms de personnes celtiques dans l'épigraphie classique*. Paris: Errance 2007.
- EDCS = Epigraphische Datenbank Clauss Slaby
- ERNOUT & MEILLET = ERNOUT, Alfred & MEILLET, Antoine. *Dictionnaire étymologique de la langue latine: Histoire des mots*, Paris: Klincksieck 41959.
- GRIMAL = GRIMAL, Pierre. *Dictionnaire de la Mythologie grecque et romaine*, 2er Nachdruck der 15. Ausgabe, Paris: P.U.F. 2005.
- HAINZMANN, Manfred. 2002/05. Götter(bei)namen – Eine Annäherung, in W. Spickermann & R. Wiegels (Hgg.), *Keltische Götter im Römischen Reich: Akten des 4. internationalen F.E.R.C.AN-Workshops (Osnabrück, Oktober 2002)*, Möhnesee 2005: Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 9, S. 1–14.
- HAINZMANN, Manfred & DE BERNARDO STEMPEL, Patrizia. 2007/08. Zur Formalisierung theonymischer Formulare im Rahmen des F.E.R.C.AN.-Projekts: Vorschläge zur graphischen Umsetzung und Codierungsanleitungen, in A. Sartori (Hg.), *Dedicanti e cultores: Atti dell'VIII workshop F.E.R.C.AN. (Gargnano, Maggio 2007)*, *Quaderni di Acme* 103, Mailand, S. 105–134.
- HEp = Hispania Epigraphica
- JUFER & LUGINBÜHL = JUFER, Nicole & LUGINBÜHL, Thierry. *Répertoire des dieux gaulois: Les noms des divinités celtiques connus par l'épigraphie, les textes antiques et la toponymie*, Paris: Errance 2001.
- MARCO SIMÓN, Francisco. 1998. *Die Religion im keltischen Hispanien*. Translation from Spanish by M. Albrecht & P. Gusenbauer, revised by W. Meid. Budapest: Archaeolingua 1998 (Series Minor 12).
- MEES, Bernhard. 2008. Fate and Malediction in Early Celtic Tradition, *Journal of the Australian Early Medieval Association* 4, S. 151–170.
- MUÑOZ GARCÍA DE ITURROSPE, M^a Teresa. 1995. *Tradición formular y literaria en los epitafios latinos de la Hispania cristiana*, Vitoria-Gasteiz: Universidad del País Vasco (Anejos de *Veleia*, Series minor 7).
- OLD = GLARE, P.G.W. (Hg.). *Oxford Latin Dictionary*, Oxford: University Press 2000.
- RIG-G = P. M. DUVAL (Hg.), *Recueil des inscriptions gauloises*, Paris: CNRS. Vol. I: LEJEUNE, Michel. *Textes gallo-grecs*, 1985; außerdem LEJEUNE, Michel, *Compléments gallo-grecs, Études celtiques* 25/1988, S. 79–106.
- SCHMIDT, Karl Horst. 1987. Die keltischen Matronennamen, in G. Bauchhenß & G. Neumann (Hgg.), *Matronen und verwandte Gottheiten*, Köln und Bonn: Beihefte der *Bonner Jahrbücher* 44, S. 133–154.
- SPICKERMANN & DE BERNARDO STEMPEL 2002/05 = SPICKERMANN, Wolfgang. Keltische Götter in der Germania Inferior? mit einem sprachwissenschaftlichen Kommentar von Patrizia DE BERNARDO STEMPEL, in W. Spickermann & R. Wiegels (Hgg.), *Keltische Götter im Römischen Reich: Akten des 4. internationalen F.E.R.C.AN-Workshops (Osnabrück, Oktober 2002)*, Möhnesee 2005: Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 9, S. 125–148.

ANHANG 1

sive bei Personennamen: Katalog der hier besprochenen Inschriften

[*Texte aus EDCS; lacunae mit ... und ---; mit eigener Nummerierung „si-PN-..“*]

- si-PN-01 = CIL 12, 04127** // Gallia Narbonensis, St. Gilles
D(is) M(anibus) / L(uci) Melli My/rismi sive M[y]/roni[s] qui vixit / ----- // D(is) M(anibus) / Mellia He/lene et / Scotta / -----
- si-PN-02 = CIL 13, 02161** // Lugdunensis, Lyon / Lugdunum
D(is) M(anibus) / memoriae C(ai) Iuli Alexionis / Vituli sive Alexandri / qui vixit annis sex / mens(e) uno diebus XI / C(aius) Iulius Caricus patro/nus alumno dulcissi/mo posuit / et sub ascia dedicavit
- si-PN-03 = CIL 10, 04382 = RECapua 00037** // Regio I, Capua
D(is) M(anibus) / Turelliae Secun/dae sive Staberiae / Turellia Staberia / filia / matri optimae
- si-PN-04 = CIL 08, 04018 (p 1743)** // Numidia, Tazoult-Lambese / Lambaesis
D(is) M(anibus) / M(arco) Rantifano / Glyconi / iuveni rarissim(o) / q(ui) vix(it) an(nos) XXVII / Rantifana / sive Licinia / Afrodite fecit
- si-PN-05 = CIL 13, 01897** // Lugdunensis, Lyon / Lugdunum
D(is) M(anibus) / Ave Amabilis Gessio / tuo karissi[m]a / et quieti aeternae Tertini / Gessi veterani leg(ionis) VIII Aug(ustae) / et Tertinae Amabilis sive Cyr[il]le natione Graeca Nicom[e] / dea coniugi karissimae et pie/ntissimae castissimae conse/rvatrici mihi pientissimae For/tunae pr(a)esenti quae mihi / nullam contumeliam nec ani/mi l(a)esionem fecit quae mecum / vixit in matrimonio annis XVIII / diebus XX sine ulla laesura nec ani/mi mei offensione quae dum ego in Peregre eram subita morte die / tertio mihi erepta est et ideo hunc titu/lum mihi et ille (!) viv(u)s posui et (!) posterisque / meis et sub ascia dedicavi
- si-PN-06 = ICUR-05, 13365 (p 415) = AE 2001, 00179** // Rom
U[l]pi(a)e Barbar(a)e sive Agapeni / h(onestae) m(emoriae) f(eminae) quae vixit ann(os) XXXI / m(enses) VIII d(ies) XII dec(essit) in pace XVIII Kal(endas) F(ebr)uarias dd(ominis) nn(ostris) Arcadio III et Honorio / II Augg(ustis) cons(sulibus)
- si-PN-07 = Philippi 00563 = AE 1991, 01427** // Macedonia, Oinoussa
C(aius) Sertorius C(ai) f(ilius) / sive Cetrizis / Besidelti f(ilius) eques / missicius alae / Antianae h(ic) s(itus) est
- si-PN-08 = ILTG 00290** // Lugdunensis, Lyon / Lugdunum
Humata sub hoc tomolo (!) [bonae memoriae] / Felemoda(e) sive Modae membra quiiscunt / bon[fit]ate benigna caretate (!) perfecta / pie[ta]te e[st] e[rg]a cun]ctis affabilitate dulcissima / fede (!) pr[ae]cipua simplicitate magna omnebus (!) / amata familiae oriunda pauper [s]ib[il]i semper [de]cessit ergo iamia[m] flente cumprul(e) Mogae / iam hic multum tempore egritudinebus / laboravit duxerat quater denus / decimam aetatem XXXX portavit / in pace obiit sub die decimo Kal(endas) Iulias / VIII pos(t) consolato Iustini viri claris[is]jimi consolis (!) indiccione (!) secunda
- si-PN-09 = AE 1992, 01123** // Britannia, Southwark
Martia / sive Martina
- si-PN-10 = CIL 11, 01118 (p 1251) = CLE 00098** // Regio VIII, Parma
D(is) M(anibus) / Xanthippes sive Iaiae / C(aius) Cassius Lucilianus / alumnae dulcissim(a) e / seu mortis miseret seu te vitae perlige / nomen Xanthippe Iaia eadem ludicro / quot exprimens (!) dolore fugit anima corpore / hic conquiescit cunis terrae mollibus / quam trino annorum filo proterentia / novem post mensum eata (!) conficiunt malo / lues ignita torret ultra quot dies / venusta amoena intellegens et garrula / quam siqua pietas insitast caelestibus / venti ingenio soli et luci redde / altoris memorem quem parentes dixerant / cum primum natust Lucilianum Cassium
- si-PN-11 = CIL 13, 01466 (4, p 19) = ILA-Arve 00008** // Aquitania, Clermont-Ferrand / Augustonemetum
D(is) M(anibus) / L(ucio) Iulio / Cadgat[o] / sive Tripond[io] / marmor(ario)
- si-PN-12 = CIL 13, 04394** // Belgica, Metz / Divodurum
Iuvenaliae Iuvenulae / sive Iuccosae Iuvenalis et / Gemmosae filiae Fonteius / Iuvenalis pater d(is) M(anibus)
- si-PN-13 = CIL 09, 01969** // Regio II, Benevento / Beneventum
Spediae sive / Cerrinae / Celerinae / C(aius) Liconius / Celer con/iuci (!) be[n]e me/renti cum / q(u)a vixi(t) an(n)os / XXXXVII m(enses) VIII sine ulla querell(a) (!)
- si-PN-14 = CILA-02-04, 01023 = IHC 00071** // Baetica, Salteras / Osset
Anna Gaudiosa / sive Africa(na) vixit / annis VII di(ebu)s VIII / aera DC Id(us) A(u)g(ustas)
-

si-PN-15 = CIL 13, 03615 = AE 1903, 00142 = AE 1903, 00339 = AE 1996, 01091 // Belgica,
Maastricht / Tungri
Ammacae / sive / Gamaledae / [---]VNDI (?) / -----

ANHANG II

sive bei Götternamen: Verbreitungskarte



ANHANG III

sive bei Götternamen: Konkordanz der besprochenen Formulare

Nr.	Hauptname	Haupt-/Zusatzname	Zusatzname
05	Proserpina	s~ Acherousia	
01		Aquae ferventes	s~ Nimfae
07		Dea Nemesis	s~ Fortuna
11	Tutela Charsitana	s~ Deus	s~ Dea
17		Deus Mars Lenos	s~ Ocelos Vellaunos et num. Aug.
18		Deus Vertumnus	s~ Pisintos
08		Dii inferi	s~ Parcae
07	Dea Nemesis	s~ Fortuna	
06	Mercurius Rex	s~ Fortuna	
16	Iunones	s~ Gabiae	
10		[---]hiaie	s~ [---]vis
16		Iunones	s~ Gabiae
02	Pluto	s~ Jupiter infernus	
09		Lares Compitales	s~ Quadriviae
19	Virodactis	s~ Lucena	
04		Mars	s~ Numiternus
12	Matres Arsacae Paternae	s~ Maternae	
13		Matres	s~ Matronae Aufaniae Domesticae
12		Matres Arsacae Paternae	s~ Maternae

Nr.	Hauptname	Haupt-/Zusatzname	Zusatzname
15		Matres Ollototae	s~ Transmarinae
13	Matres	s~ Matronae Aufaniae Domesticae	
06		Mercurius Rex	s~ Fortuna
03	Volcanus Mitis	s~ Mulciberus	
01	Aquae ferventes	s~ Nimfae	
04	Mars	s~ Numiternus	
17	Deus Mars Lenos	s~ Ocelos Vellaunos	
08	Dii inferi	s~ Parcae	
19	Deus Vertumnus	s~ Pisintos	
02		Pluto	s~ Jupiter Infernus
05		Proserpina	s~ Acherousia
09	Lares Compitales	s~ Quadriviae	
15	Matres Ollototae	s~ Transmarinae	
11		Tutela Charsitana	s~ Deus s~ Dea
19		Virodactis	s~ Lucena
10	[---]hiae	s~ [---]vis	
03		Volcanus Mitis	s~ Mulciberus

ANHANG IV

sive bei Götternamen: Inschriftenkatalog

[*Texte aus EDCS; lacunae mit ... und ---; mit eigener Nummerierung „si-PN-“; für sive deus sive dea nur das im Text kommentierte Beispiel (si-GN-12)!]*

si-GN-01 = CIL 11, 01823 = D 08748 // Regio VII, Arezzo / Arretium

*Q(uitum) Letinium / Lupum qui et / vocatur Cau/cadio qui / est fi[lius] Sal/lusti[es (!) Vene]/
ries (!) sive Veni/riosos (!) hunc / ego apud vos/trum numen de/mando devo/veo desacri/fico uti
vos A/quae ferventes / siv[e v]os Nimfas (!) / [si]ve quo alio no/mine voltis adpe/[l]lari uti vos
eu/m interemates / interficiates / intra ann/um TVSM / -----*

**si-GN-02 = AE-1950, 00112 = AEA 1983/92, 00150 = AEA 1983/92, 00156 = AEA
1999/00, +00009 = AEA 1999/00, +00123 = AE 1950, 00112** // Noricum, Mautern /
Favianae

*Pluton sive[m] (!) Iov/em infernum dici opor[no]/tet (!) Eracura Iuno / inferna acciet(e) ia(m)
c(e)lerius (!) / infra scrib[um] (!) e(t) tradite [i] / Manibus / Aurelium Sinnianum / C(a)esernia-
num (!) // sic Silvia inversu(m) m/aritu(m) ce[e]rnis (!) quom/modi (!) nomen il(l)ius (!) scrib[um]
(!) est*

si-GN-03 = CIL 05, 04295 = InscrIt-10-05, 00078 = D 03295 // Regio X, Brescia /
Brixia

*[V]olk(ano) Miti / [s]ive Mulcibero / Lucii Vetti / Telesphorus et / Chrysantus frat[res] / VVir(i)
Aug(ustales) nomi[ne] / Vettiae L(uci) fil(iae) Secundi[nae] / Telesphori fil(iae) / l(ocus) d(atus)
d(ecreto) d(ecurionum)*

si-GN-04 = CIL 10, 05046 = D 03149 // Regio I, Atina

*Marti sive / Numiterno / Achilles Aug(usti) l(ibertus) / proc(urator) et Ulpia Nice / eiu[s]
d(onum) d(ederunt) / l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)*

si-GN-05 = AE 1912, 00140 = AE 1912,00274 // Rom

*Bona pulchra Proserpina [P]lut[o]nis uxor (!) / seive (!) me Salviam deicere oportet / eri-
pias salutem c[orpus] colorem vires virtutes / Ploti tradas [Plutoni] viro tuo ni possit cogi-
tationibus / sueis (!) hoc vita[re] tradas] illunc / Febri quartan[a]e t[ertian]ae cottidia[n]ae
/ quas illo l[uct]ent delucent illunc / ev[in]cant [vincant] usq[ue] dum animam / eiu]s
s eripia[n]t quare ha[n]c victimam / tibi trad[er]o Prose[r]pina sive me / Proserpin[a] si]ve m[e]
Ach]eruosiam (!) dicere / oportet m[e] mittas a]rcessitum canem / tricepitem qui [Ploti] cor
eripiat Polliciarus / illi te daturum t[r]es victimas / palma[s] ca]rica[s] por[c]um nigrum /
hoc sei (!) pe[r]fecerit [ante mensem] / M[artium] haec P[ro]serpina Salvia tibi dabo / cum
compote fe[cer]is do tibi cap[ut] / Ploti Avon[ia]e Pr[os]erpina S[alvia] / do tibi fron[tem] Plo*

*ti Proserpina Salvia / do [ti]b[i] su[percilia] Ploti Proserpin[a] / Salvia do [tibi palpebra]s
Plo[ti] / Proserpina Sa[lvia do tibi pupillas] / Ploti Proser[pina Salvia do tibi nare]s / labra
or[riculas nasu]m lin[g]uam / dentes P[loti] ni dicere possit / Plotius quid [sibi dole]at collum
umeros / brachia d[i]git[os] ni po[ssit] aliquid (!) / se adiutare [pe]c[tus io]cinera cor / pulmo-
nes n[on] possit senti[re] quit (!) / sibi doleat [intes]tina venter um[b]licu[s] / latera [n]i po[ssit]
it dormire scapulas ni possit s[a]nus dormire viscum / sacrum nei (!) possit urinam facere
/ natis anum [fem]ina genua / [crura] tibias pe[des talos plantas / digito]s unguis ni po[ssit] s[er]vare
sua / virt[u]te seive (!) [plu]s seive (!sive) parvum / scrip[tum fuerit] quomodo quicquid
/ legitim[e scripsit] mandavit seic (!) / ego Ploti ti[bi] tr[ad]o mando / ut tradas [mandes me]
nse Februari[o / e]cillunc (!) mal[e] perdat mal[e] exset (!) / [mal]e disperd[at mandes tra]das
ni possit / [ampli]us ullum [mensem] aspice[re] / [videre] contempla[re]*

si-GN-06 = CIL 13, 01326 = D 03198(p181) // Germania inferior, Nijmegen / Noviomagus Batavorum

Mercurio / Regi sive / Fortun(a)e / Blesio Bur/gionis fil(ius) /v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)

si-GN-07 = CIL 03, 01125 = IDR-03-05-01, 00294 = D 03736 // Dacia, Alba Iulia / Apulum

*Deae Neme/si sive For/tunae / Pistorius / Rugianus / v(ir) c(larissimus) legat(us) / leg(ionis)
XIII G(eminae) / Gord(ianae)*

si-GN-08 = CIL 12, 00659(p817) // Gallia Narbonensis, Arles/Arelate

*[D]is Inferis sive / [Par]c[is] Quartia / L(uci) [f]ilia ---]iniser / sive sive visu / sive
monitu posuit / l(ibens) m(erito)*

si-GN-09 = CIL 13, 06731(4, p107) = CIL 13, 06768 = CIL 13, 11816 = D 03635(p181) // Germania inferior, Mainz, Mogontiacum

*Laribus / Competali/bus sive / Quadrivi/is T(itus) Fl(avius) Castus / b(ene)ff(iciarius) co(n)
s(ularis) / c(um) vil(ico) p(osuit)*

si-GN-10 = CIL 13, 05765 = ILingons 00463 // Belgica Germania superior, Langres / Andemantunnum

[---]hia[s] sive / [---]vis / -----

si-GN-11 = CIL 12, *00037 = AE 1931, 00100 = AE 1932, +00074 = AE 1938, +00074 = AE 2001, 01320

Gallia Narbonensis, Cassis / Charsicis

Tutelae / Charsi/tanae / s(ive) D(eo) s(ive) D(eae)

si-GN-12 = CIL 13, 08630 = D 04782 // Germania inferior, Xanten / Colonia Ulpia Traiana

*Matribus Arsacis Pa/ternis sive Maternis / M(arcus) Aur(elius) LV (?) Veronius Ve/rus
pe(neficiarius) (!) praefecti I pro se / et suis v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

si-GN-13 = CIL 13, 08021 = D 04780 // Germania inferior, Bonn / Bonna

*Matribus sive / Matronis Auf/aniabus Dom/esticis M(arcus) Clo/dius Marcelli/nus miles
leg(ionis) I / M(inerviae) v(otum) s(olvit) l(ibens)*

si-GN-14 = Ness-Lieb 00248 // Germania inferior, Nijmegen / Noviomagus Batavorum

[Matr]ibus / [siv]e / [Matronis] / -----

si-GN-15 = EE-09, 01133 = RIB 01030 = D 04785 = AE 1891, 00147 = AE 1892, 00044 = AE 1892, +00098

Britannia, Binchester / Vinovia

*I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / et Matrib/us Olloto/tis sive Tra/nsmarinis / Pomponius / Donatus /
b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis) pro / salute sua / et suorum / v(otum) s(olvit) l(ibens) a(nimo)*

si-GN-16 = CIL 13, 08612 = AE 1905, 00224 // Germania inferior, Xanten / Colonia Ulpia Traiana

*Iunonibus / sive Gab/iabus m(onumentum) / M(arcus) Hilarinius /Romanius / v(otum) s(olvit)
l(ibens) m(erito)*

si-GN-17 = RIB 00309 = D 09302 = AE 1905, 00168 // Britannia, Caerwent / Venta Silurum

*[Deo] Marti Leno / [s]ive Ocelo Vellaun(o) et num(ini) Aug(usti) / M(arcus) Nonius Romanus
ob / immunitatem collegni (!) / d(onum) d(e) s(uo) d(edit) / Glabrione et H[om]ulo co(n)s(ulibus)
d(iem) X K(alendas) Sept(embres)*

si-GN-18 = Finke 00031 = AE 1928, 00190 // Belgica, Trier / Augusta Treverorum

Deo / Verumno / sive / Pisinto / C(---) Fruendus / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)

si-GN-19 = CIL 13, 06761 = D 04758 // Germania inferior, Mainz / Mogontiacum

Virodacti / sive Lucen(a)e / [A]ugustus Iustus ex voto / numinibus / [sa]nctiss[im]is

Im Text nicht besprochene Beispiele:

si-GN-20 = Ness-Lieb 00013 = AE 1959, 00076 // Belgica, Pachten / Crutisium
*[In] (h)o(norem) (!) d(omus) [d(ivinae)] / [D(e)a]e (!) Pritonae [---]/ninae sive Ca[---]/one pro
salute / [v]jikanorum Conti/omaglensium (!) Ter/tinius Modestus [---]EC[---]*

si-GN-21 = AIJ 00240 = RINMS 00121 = AE 1934, 00079 = ILSlov-01, 00001 // Panno-
nia superior, Drnovo / Neviodunum
*Deae Coryphea / sive Caelesti Aug(ustae) / M(arcus) Aur(elius) Alexander / b(ene)ff(iciarius)
co(n)s(ularis) leg(ionis) X Gem(inae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) / Lupo et Maximo co(n)
s(ulibus)*

